

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Einzelhefte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Polstschleife: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt: Nr. 680-88.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Polstschleife: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Bezugs-Beiträge nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wiesbaden 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortige Ausgabestellen und in den benachbarten Endorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen, 30 Pf. für auswärtige Anzeigen. M. 1.75 für örtliche Anzeigen; M. 2. — für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechende Nachzahlung. — Anzeigen-Nachnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Anzeigen-Nachnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Samstag, 24. Mai 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 229. • 67. Jahrgang.

Die Friedensverhandlungen.

Aus Versailles.

Paris, 23. Mai. Donnerstagvormittag verhandelten Clemenceau, Lloyd George und Wilson über die Antwort auf die deutsche Note und über das Saarbecken. Am Donnerstagmittag wohnte Orlando einer Sitzung des Vizepräsidenten bei, der sich mit den Schulden Österreichs in der Verteilung derselben zwischen Deutsch-Osterreich und den verbündeten Staaten, die aus der ehemaligen Donaumonarchie hervorgegangen sind, befaßte. Die Ausarbeitung des Vertrages mit Österreich macht Fortschritte. Man versichert, daß die Alliierten bereit sind, General Kollisch als Haupt der russischen Regierung anzuerkennen. Diese Entscheidung würde die endgültige Beurteilung des Volkswiderns durch Frankreich, England und die Vereinigten Staaten bedeuten.

Paris, 23. Mai. Der „Matin“ teilt mit, daß Clemenceau im Budgetausschuß der Kammer die Bekanntheit des Friedensvertragsentwurfs, um welchen der Ausschuss nachgedacht hatte, da er die Grundlage für die Ausgestaltung des Budgets bilden muß, verweigerte. — Laut „Matin“ hat die Liga zur Verewigung des Friedens in das deutsche Verbrechen in Versailles Mauerankläge anbringen lassen, welche lauten: „Mit Mordern, Brandstiftern und Dieben diskutiert man nicht.“

Verhandlungsvorschläge, nicht Bedingungen.

Genf, 22. Mai. Im Kammerausschuß bezeichnete Michon auf eindringliches Verlangen der drei sozialistischen Mitglieder die Friedensvorschläge der Entente nicht als Bedingungen, sondern als Verhandlungsvorschläge. Michon fügte hinzu, es sei selbstverständlich, daß die Vorschläge gewisse Grundbedingungen enthalten, für die es nur eine Annahme oder eine Ablehnung gebe.

Die Verhandlungen in Spa.

Spa, 23. Mai. Heute fand in Spa im Hotel der Waffenstillstandskommission die Besprechung zwischen den entsandten Abteilungsmitgliedern unter Führung des Ministerpräsidenten und der deutschen Delegation aus Versailles statt. In voller Übereinstimmung wurde der deutsche Gegenvorschlag festgestellt. Wegen Samstag werden die Verhandlungen bis Montag mit dem Reichsfinanzminister die Einzelheiten der Finanzvorschläge zum endgültigen Vorschlag bringen. Die Überreichung der Gegenvorschläge, die ungefähr einen Umfang von 2. Schreibmaschinenseiten haben, wird in Kürze erfolgen. Die Minister und die Delegierten sind heute abend wieder nach Berlin und Versailles abgereist.

Grundlose Gerüchte.

Berlin, 23. Mai. Die Abreise von Mitgliedern der Reichsregierung nach Spa hat mehrere Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten zwischen den leitenden Reichsmitgliedern und dem Großen Rat auszulösen. Insbesondere gab die Mitteilung des Ministers Erzberger Anlaß zu solchen Auslassungen. Von der unterrichteten Seite werden diese Gerüchte als völlig grundlos bezeichnet. Tatsächlich liegen der Reichsregierung nach Spa keine anderen Motive zugrunde als die in der amtlichen Mitteilung angegebenen. Insbesondere kann von irgend welchen Meinungsverschiedenheiten oder sonstigen Schwierigkeiten nicht die Rede sein. Dagegen haben die Schwierigkeiten der Verständigung zwischen Versailles und Berlin gerade in den letzten Tagen einen kaum noch erträglichen Umfang angenommen. Solche Lage kann nur auf eine einzige Weise beseitigt werden. Unter diesen Umständen war die erforderliche realistische Verbindung und schließliche Verständigung zwischen der Friedensdelegation und dem Kabinett auszufallen. Andererseits bestand sowohl in Versailles wie in Berlin der dringende Wunsch, mit den noch erforderlichen Auseinandersetzungen sobald wie möglich, jedenfalls noch vor Ablauf der uns eingeräumten achtstündigen Frist, zu Ende zu kommen. Deshalb hat man den Weg der persönlichen Zusammenkunft in Spa gewählt.

Die Kriegsgefangenenfrage.

Clemenceaus Antwortnote.

Paris, 23. Mai. Graf Brockdorff-Rantzau ging heute die Antwortnote Clemenceaus auf seine Note vom 10. Mai, betr. die Kriegsgefangenen, an. Sie besagt, daß die Alliierten der Befreiung der Kriegs- und Zivilgefangenen, die sich Verbündeter oder Verwundete haben auszuweisen, keine Bedenken machen können. Es wird ein Sonderfall angedeutet, in dem ein deutscher Gefangener nach einem Vorwurf, daß er arbeitete, und seine Frau ermordet hätte. Sinnförmig denken, was sich auf die Milderung bezieht, welche die deutsche Regierung in dem Gesicht der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten zwischen dem Zeitpunkt der Unterzeichnung des Friedens und der Heimkehr einzutreten zu lassen vorschlägt, wüßten die Alliierten nicht,

welche Milderungen gewährt werden könnten. Denn sie hätten sich bemüht, die Kriegsgefangenen zu beobachten und den der Menschlichkeit Genüge zu tun. Die alliierten Mächte beabsichtigen, die Kriegsgefangenen in der fraglichen Zeitpunkte mit voller Berücksichtigung ihres geistlichen Lebens und ihrer Bedürfnisse zu behandeln. Die Wiedererstattung des persönlichen Eigentums an die Kriegsgefangenen werde erfolgen. Bezüglich der Auskünfte über Vermisste hätten sich die Alliierten bemüht, der deutschen Regierung alle Informationen ausgeben zu lassen, und sie würden gewiß damit fortfahren. Was die Erhaltung der Grabstätten und die Überführung von Leichen Gefallener anbelangt, wird auf den betreffenden Artikel der Friedensbedingungen verwiesen. Bezüglich der geforderten uneingeschränkten Gegenseitigkeit heißt es: Die Alliierten erklären, daß sie es für erforderlich gehalten hätten, in Artikel 222 eine Einführung wegen der Behandlung vorzunehmen, welche ihre eigenen in Deutschland während des Krieges internierten Angehörigen zu erleiden gehabt hätten. Da keinerlei Vergleich zwischen der Behandlung der Kriegsgefangenen durch die Deutschen einerseits und durch die alliierten und assoziierten Nationen andererseits möglich sei, so könne in dieser Hinsicht keine Gegenseitigkeit gefordert werden. Sie wären bereit, alles Mögliche zu tun, um die deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten gehörig versorgt und angemessen behandelt nach Friedensschluss heimzuführen. Sie bedauerten indessen, daß die zur Verfügung stehenden Verhältnisse eine solche Aufgabe anzureichend seien, um die deutschen Kriegsgefangenen neu auszustatten. Die Kommission, die sich mit der Heimführung der Kriegsgefangenen zu befassen hätten, würden die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte einleiten, sobald der Frieden unterzeichnet sei. In einer Anlage hat Clemenceau als verbindlichen Beleg den Bericht des Unterstaatssekretärs für die militärische Gerichtsbarkeit, betreffend den Verbleibungsstand der Kriegsgefangenen, bei.

Nachtragungen über die deutschen Gegenvorschläge.

Spa, 23. Mai. Das „Münchener Handelsblatt“ meldet aus Berlin: Durch persönliche Information in gut unterrichteten Kreisen höre ich, daß das in den deutschen Gegenvorschlägen bestimmte Zugeständnis auf finanziellen und wirtschaftlichen Gebiet verhandelt wird. Geht der Verband darauf ein, so ist die deutsche Regierung bereit, den Friedensvertrag zu unterschreiben. Auffallend ist dabei, daß offenbar die Unterzeichnung nicht von territorialen Fragen abhängig sein scheint.

Nationalversammlung und Friedensvertrag.

Berlin, 23. Mai. Aus parlamentarischen Kreisen wird uns über die Mitwirkung der Nationalversammlung bei dem Zustandekommen des Friedens noch folgendes erklärt: Die Nationalversammlung wird in dem Augenblick wieder zusammentreten, in dem die endgültige Antwort der Entente auf die deutschen Gegenvorschläge vorliegt. Sie wird dann zu entscheiden haben, ob der nach Prüfung der Gegenvorschläge von der Entente vorgeschlagene Friedensvertrag annehmbar sein wird oder nicht. Als Stimmuna in den fürnehmlichen und der mehrheitlichste Fraktion der Nationalversammlung kann heute wie schon früher als unverändert festgestellt werden, daß die Nationalversammlung einen Vertrag, der nicht grundlegenden Veränderungen gegenüber dem Versailles-Vertrag aufweist, nicht als annehmbar bezeichnen wird. Auch die Regierung steht auf demselben Standpunkte.

Ablösung italienischer Delegierter.

München, 23. Mai. Dem „Telegraph“ zufolge meldet die Pariser Ausgabe des „New York Herald“, daß Salandra, Salvago, Ruggi und Imperiali von der italienischen Delegation abgetauscht werden.

Die Befreiung der Minensperre.

München, 23. Mai. Wie der „L.A.“ aus Kopenhagen meldet, ist heute vormittags im Hafen von Kopenhagen die deutsche Torpedosperre „L. 138“ eingelaufen. Er ist das fähigste Schiff einer Minensperre, die bestimmt ist, die deutschen Minensperren zu beseitigen. Es wird zur Basis der Räumungsarbeiten bestimmt, die in etwa 14 Tagen beginnen sollen.

Belgien und Holland.

München, 23. Mai. (Davas.) Ein amtliches Kommuniqué des Ministers des Auswärtigen bezüglich der Konferenz in Paris zur Revision des Vertrages von 1899 besagt, daß der Minister von Kopenhagen heute erklärt, seine Regierung sei bereit, an dieser Revision teilzunehmen unter dem strikten Vorbehalt, daß kein Angriff gegen den angestrebten Territorialbestand Hollands erfolge, von Kopenhagen

hält auf die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens zwischen den beiden Völkern, das in letzter Zeit etwas erschüttert gewesen sei.

Das rote Kreuz besucht die deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 24. Mai. Wie das „Berl. Tagblatt“ aus Genf berichtet, begab sich am Mittwoch eine Abordnung des internationalen roten Kreuzes von Genf nach Frankreich, um die in den französischen Armeezonen und namentlich in den zerstörten Gebieten zum Wiederaufbau verwendeten Kriegsgefangenen zu besuchen.

Deutsches Reich.

Aus dem besetzten Gebiet.

Köln, 23. Mai. Der englische General Robertson ist heute vormittags hier eingetroffen. Am Regierungssitz, wo sich der Sitz der amerikanischen Besatzungsverwaltung befindet, war zum Empfang eine amerikanische Ehrenwache mit Fahnen und Musik aufgestellt. General Robertson ist Gast des kommandierenden Generals der 3. amerikanischen Armee, Generalis Lloyd.

Berlin, 23. Mai. Von der französischen Behörde ist nach Mitteilung der Waffenstillstandskommission am 15. April, die Erhebung deutscher Zölle auf den Übergangsstellen Nordsee und Ostsee eingestellt worden. Das preussische Finanzministerium ordnete daraufhin Zollrückzahlung durch deutsche Poststellen an. Die Franzosen haben die Zollrückzahlung durch deutsche Behörden Anfang Mai unterbunden. Infolge dieses Verbots gehen zollpflichtige Waren ohne jede Zollrückzahlung über die Grenze und werden in das Hinterland weiterbefördert. Es sollen nach der Mitteilung der Waffenstillstandskommission noch weitere Nachrichten vorliegen, aus denen geschlossen werden müsse, daß auch an anderen Übergangsstellen die Erhebung der Zölle durch die französischen Behörden eingestellt werden sei. Unter dem Hinweis auf die Unhaltbarkeit dieser Zustände für das deutsche Wirtschaftsleben wurden die Alliierten am 22. Mai ersucht, Anordnungen zu erlassen, die eine Erhebung der Zölle durch deutsche Behörden ermöglichen.

Berlin, 23. Mai. Die kürzlich in einigen Tageszeitungen veröffentlichte Behauptung, Einreise in das besetzte Gebiet seien von dem Reichsamt noch als unter Verletzung des Friedensvertrages verboten, entspricht nicht den Tatsachen. Es werden nach wie vor, wie die Waffenstillstandskommission mitteilt, täglich Hunderte von Einreisenden bewilligt. Gleichzeitig weist die Waffenstillstandskommission noch darauf hin, daß die Ein- und Ausreisefreie nur durch die örtlichen Behörden erledigt werden können. Die Verbotsverleure in Spa hätten die Entgegennahme einzelner Reisegesuche ein für allemal abgelehnt. Die besetzten Verleure trübten die Ausreisefreie vollständig ab. Ausnahmen würden gemacht für an der Grenze wohnende Arbeiter, ferner während der Wollherden und bei Abreisen aus dem besetzten Gebiet unter Aufsicht der Hülfstruppen. Die Einreisefreie für den amerikanischen Abschnitt hätten sich nicht geändert.

Groß-Thüringen.

München, 23. Mai. Der Schwarzburg-Rudolstädter Landtag nahm heute nachmittag als erste thüringische Volksvertretung das Gesetz über den Russenmenschlichen der thüringischen Staaten zur Schaffung eines Groß-Thüringen einstimmig an. Der sozialistische Abgeordnete Dr. Baumann wurde zum Vorsitzenden im Ministerium gewählt.

Deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen.

München, 24. Mai. Der Abschluß des neuen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Beilegung der Tarifstreitigkeiten im Buchdruckergewerbe.

München, 23. Mai. Zur Beilegung der Streitigkeiten im Buchdruckergewerbe sollte der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch, wonach der Antrag auf Verlängerung der Arbeitszeit mit Rücksicht auf den bestehenden Tarifvertrag abgelehnt wird. Alljährlich in den Monaten Mai bis Oktober ist jedem Gehilfen unter Fortzahlung des Lohnes ein Erholungsurlaub zu gewähren, dessen Dauer sich nach der Beschäftigung im Betrieb richtet. Die Erholungsurlaub beträgt wöchentlich 15 bis 20 Prozent. Die Dauer des Abkommens erstreckt sich bis zum 31. August 1920.

Die Besteuerung der Spiellubs.

Berlin, 23. Mai. Im Reichsfinanzministerium finden gegenwärtig Besprechungen über eine Regelung der Besteuerung von Spiellubs statt. Bereits hat Charlottenburg und später auch Wilhelmsdorf die Besteuerung der in den Kommunen befindlichen Spiellubs beschlossen und viele Unternehmungen mit einer nicht unerheblichen Steuer belegt. Die Steuerfrage in den Spiellubs soll nun einheitlich für das ganze Deutsche Reich durchgeföhrt werden. Wie eine Korrespondenz meldet, haben sich schon jetzt in Berlin ausländische Spielvereinigungen aufgemacht, die vorläufig mit Hilfe vorübergehender Strohmänner von der maßgebenden Behörde die Konzession zur Eröffnung von Spiellubs zu erlangen suchen.

Zulassung von Frauen zum Studium der Landwirtschaft.

Das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat genehmigt, daß Frauen, die sich dem

Studium der Landwirtschaft widmen wollen, auf vier Semester immatrikuliert und in der philosophischen Fakultät eingeschrieben werden, wenn sie das Schulzeugnis eines Gymnasiums besitzen und in der Landwirtschaft nachweislich wenigstens zwei Jahre lang praktisch tätig gewesen sind.

Ausland.

Russland.

Die Kämpfe um Riga.

nz. Berlin, 23. Mai. Wir hören, sind an den Rigaer Kämpfen deutsche Truppen nicht beteiligt. Es ist zweifelhaft, ob die schrecklichen lettischen Truppen Riga halten können, denn die Bolschewisten haben bei Dausl erneut stark angegriffen.

nz. Berlin, 24. Mai. Über die Einnahme Rigas wird dem „L.A.“ noch mitgeteilt. Der baltische Stützpunkt hatte am 22. Mai in einem scheinbaren Vorstoß hinter den fliehenden Sowjettruppen her die Hauptstadt Lettlands aus den Händen der bolschewistischen Bürger befreit. Wie aus Liban gemeldet wird, ist der Führer des baltischen Stützpunkts beim Einmarsch in Riga gefallen. Es handelt sich um den Baron Manteuffel.

Die Operationen im Murman-Gebiet.

nz. London, 22. Mai. (Havas.) Amtliche Meldung: Im Murman-Gebiet haben die serbischen und britischen Truppen gemeinsam mit der flamo-britischen Legion den Feind aus seiner Hauptstellung im Norden von Medwenhagora vertreiben und ihm große Verluste beibringen. Nachdem wir italienische Verstärkungen erhalten haben, fahren wir fort, den Feind nach Süden zu verschieben, von dem wir annehmen, daß er sich in vollem Rückzug befindet.

Wiesbadener Nachrichten.

— Wie wird der Sommer? Durch die Presse ging eine Mitteilung, nach der man in den Kreisen der Meteorologen mit einem sehr heißen und heißen Sommer rechnet. Der Botaniker und Botaniker neigen der gleichen Ansicht zu, da sie die alte, oft erprobte Bauernregel, die sich auch 1811 bei dem heißen Sommer bestätigt hatte, gelten lassen wollen: „Wässi die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Bleiche“. Der Raub- und Blütenausbruch bei den Gärten, und gar nicht nur bei den Wintern, sondern ebenso sehr bei den Sommerzeiten, ist diesmal ganz besonders spät erfolgt. Die Früchte blühen in guten sonnigen Tagen schon längst, ehe die Früchte überhaupt ihre Blüthenknospen zu sprengen vermögen. Die gleiche Erfahrung hat man im Frühjahr 1911 gemacht, weshalb man die alten Bauernregeln als Beweis dafür ansehen will, daß wir einen trockenen und heißen Sommer erleben.

— Verteilung von Brotkrumen — in Mainz. Nach Bekanntmachung des städtischen Amtes für Kriegswirtschaft in Mainz wird ein Teil des von der französischen Behörde gelieferten Mehls zur Herstellung von Paarmehlen verwendet. Diese Paarmehle werden über die bereits bestehende Brotstation hinaus auf Grund besonderer Zusatzbescheinigungen an die Bevölkerung verteilt, und zwar ist in Aussicht genommen, jedem Mann 9 Paarmehle im Gewicht von 70 Gramm in 14 Tagen zuzuführen zu lassen, sofern die Belieferung mit französischem Mehl dies dauernd gestattet. Der Preis für ein Paarmehl ist in Berücksichtigung des Umstandes, daß das von der französischen Behörde gelieferte Paarmehl etwa 4- bis 5mal so viel kostet als das einheimische Mehl, auf 15 Pf. für ein Stück festgesetzt worden. Neben der Ausgabe von Paarmehlen an die Bevölkerung findet auch eine Ausgabe von ausländischem Paarmehl statt. Es ist beabsichtigt, diese Mehlausschüsse ebenfalls auf die Zusatzbescheinigungen für Paarmehl vorzunehmen, so daß also die Anmeldung zum Bezug von Paarmehl gleichzeitig auch als Anmeldung zum Bezug von Paarmehl zu betrachten ist. Näheres über die Ausgabe sowohl der Paarmehle als auch des Paarmehls wird noch bekanntgegeben.

— Die Preise für ausländische Lebensmittel. Aus Berlin wird berichtet: Von ausländischer Seite erfahren die politischen-Parlamentarischen Nachrichten, daß die Abgabe der ausländischen Lebensmittel in manchen Gemeinden dadurch auf Schwierigkeiten stößt, daß die Preise für die ärmere Bevölkerung teilsweise zu hoch sind. Daher werden schon verschiedentlich angeregt, bei den Auslandslebensmitteln eine verschiedene Preisbildung eintreten zu lassen je nach den Einkommensverhältnissen. Frühere Versuche dieser Art sind wegen der kleinen Zahl der höheren Einkommen nicht erfolgreich gewesen. Da eine nicht unerhebliche Einkommensvermehrung sich vollzogen hat, so wird den Gemeinden empfohlen, da, wo die Einkommensverhältnisse es gestatten, die Preise der Auslandslebensmittel nach den einzelnen Einkommensklassen abzustufen. Es wird darauf hingewiesen, daß an einem Zuspruch

des Reichs für die Gemeinden zur Beschaffung der Auslandslebensmittel nicht gedacht werden kann. Zur Festlegung der Preisstufung wird empfohlen, eine Kommission zu bilden, zur Hälfte aus Arbeiter- und Angestelltenvertretern, und diese Kommission auch bei der Überwachung der Durchführung der Maßregeln zu hören.

— Verlust des Zivilversorgungsscheins. Das Kriegsministerium hat bestimmt: Ein rechtswirksamer Verzicht auf den Zivilversorgungsschein zum Zweck der Erlangung der laufenden Zivilversorgungsentwöhnung oder der einmaligen Geldabfindung gemäß §§ 20, 21 des Mannschafts-Versorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 setzt die Rückgabe des Scheins voraus. Um jedoch Härten zu vermeiden, die der vielfach unvermeidbare Verlust des Zivilversorgungsscheins z. B. durch Kampfhandlungen oder den gestörten Postverkehr seit Kriegsbeginn zur Folge haben würde, kann von der Rückgabe des Zivilversorgungsscheins abgesehen werden, wenn die Angaben des Militärämterars über den Verlust glaubhaft gemacht sind und weitere Nachforschungen nach dem Verbleib des Scheins aussichtslos erscheinen. Der Schein ist vor der Verwilligung der laufenden Zivilversorgungsentwöhnung oder der einmaligen Geldabfindung im „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ für ungültig zu erklären.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kaiserliches Landestheater. Sonntag, den 25. Mai, bei aufgeh. Ab.: „Fittchenmutter“. Anf. 6 1/2 Uhr. Montag, den 26. Mai, Ab.: „Maria Magdalena“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 27. Mai, Ab.: „Hänsel und Gretel“. Darauf: Tänz. Anfang 6 1/2 Uhr. Mittwoch, 28. Mai, Ab.: „Jugendfreude“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, 29. Mai, Ab.: „Der neue einstudierte Mann“. Anf. 6 1/2 Uhr. Freitag, den 30. Mai, Ab.: „Die Fledermaus“. Anf. 6 1/2 Uhr. Samstag, den 31. Mai, Ab.: „Cavalleria rusticana“. Singspiel: „Der Hahn“. Anf. 6 1/2 Uhr. Sonntag, den 1. Juni, bei aufgeh. Ab.: „Der Hahn“. Anf. 4 1/2 Uhr.

Sport.

* Fußball. Die 1. und 2. Mannschaft der Spielvereinigung spielt am Sonntag, den 25. Mai, nach Weidenau zum Wettspiel gegen die gleichen des vorigen Jahres für Saison 1911. Treffpunkt der zweiten Mannschaft um 12 1/2 Uhr am Bahnhof. Treffpunkt der 1. Mannschaft um 2 Uhr am Bahnhof. Die 1. Mannschaft der Spielvereinigung unterlag am Sonntag gegen die gleiche der Mainzer Alders 0:1. Halbzeit 0:1. Die 2. Mannschaft gewann gegen die gleiche der Mainzer Alders mit 3:1. Halbzeit 2:0. Die 3. Mannschaft gewann gegen die gleiche der Mainzer Fußballvereins und Sportvereins mit 1:0. Halbzeit 0:0.

Letzte Nachrichten.

(Drahtberichte des Wiesbadener Tagblattes.)

Clemenceau gegen die Vorlage des Wortlauts des Friedensvertrags.

nz. Paris, 24. Mai. Ministerpräsident Clemenceau hat an den Vorstehern des Haushaltsausschusses der Kammer Petet ein Schreiben gerichtet, in dem er bedauert, dem Ansuchen des Ausschusses auf Vorlegung des Wortlauts des Friedensvertragsentscheidungs nicht entsprechen zu können. Es ist und kann, sagt Clemenceau, so lange kein Friedensvertrag sein, als der deutsche Delegierten vorliegende Entwurf nicht von ihnen unterzeichnet ist. Zurzeit dauern die Verhandlungen an. Nach einem Hinweis auf Artikel 8 der Verfassung und auf die am 10. April von Wilson als Antwort auf die Interpellation abgegebenen Erklärungen schließt Clemenceau mit der Bemerkung, daß der Standpunkt der französischen Regierung auch der aller anderen alliierten und assoziierten Regierungen ist, die übereingekommen seien, keinerlei Mitteilungen des Textes des Vertrages in ihren Parlamenten zu machen.

Die neuen Noten.

nz. Berlin, 24. Mai. Von den am 22. Mai in Versailles überreichten drei deutschen Noten verlangt die, welche sich auf die Arbeitergesetzgebung bezieht, übermals die sofortige Hingabe von Generalschlichtervertretern aller Länder während der Friedensverhandlungen. Die Note über das Privateigentum wendet sich gegen die Einseitigkeit der Entente, das deutsche Privateigentum im Ausland zur Zahlung der Kriegskosten heranzuziehen.

Das russische Problem.

nz. Amsterdam, 24. Mai. „Allgemeines Handelsblatt“ zufolge meldet „Daily Telegraph“ aus Paris, daß der Rat der Vier beabsichtigt, sich von neuem über die russische Frage zu beraten. Koltschak militärische Erfolge und die von ihm abgegebene Erklärung, daß er eine konstituierende Versammlung einberufen und eine auf demokratischer Grundlage beruhende Regierung errichten werde, sobald er Moskau besetzt haben werde, habe die Bewegung zu seinen Gunsten in Paris

ist er dagegen tiefgründiger, ursprünglicher. Abhängig kein Franzose von Geburt; väterlicherseits aus wassonischen, mütterlicherseits aus deutschem Gölbt. Eine seiner wertvollsten Schöpfungen ist die „Kantate Die Seelapreisungen“, davon wir gestern den 4. Teil (Text nach G. Matth. 5. Vers 6) zu hören bekamen: eine edle Musik, von edel religiösem Gefühl durchweht. Die Tenorpartie sang Herr Taillardat, die „Stimme Christi“ — der Bariton Herr Montanger; beides wohlgeübte Sänger, die sich sehr wohl hören lassen konnten.

Der Einfluß César Francks auf die neueren französischen Komponisten ist unübersehbar. Seinen Spuren folgt auch G. Fauré, von dem wir zwei nur etwas lang ausgefallene, doch feinsinnigere Kompositionen kennen lernten; eine „Glorie“ für Cello und eine „Ballade“ für Klavier, — beide mit Orchester: jene spielte Herr Dösch, Doris, die Ballade Herr Chapellut, zwei talentvolle, ebenfalls auf dem Pariser Konservatorium ausgebildete junge Künstler.

Ein einschneidender „Brandstift“ — doch von etwas modernem Zuschnitt, ist auch H. Bruneau: aus seiner Oper „Ressidor“ erröte eine Zwischenaktmusik durch ihren portpoetischen Aufbau die Aufmerksamkeit. Seine eigenen Stadien auf modern-musikalischen Gebiet schlug dann in neuerer Zeit H. Debussy ein, der berühmte Vertreter des musikalischen „Impressionismus“. Eine Seite von vier Klavierstücken seiner Komposition hat H. Bäcker gewandt für Orchester bearbeitet, und man folgte dem schillernden Farbenpiel nicht ohne Interesse.

Die sämtlichen Darbietungen — mit Biges populärer „Ariette-Suite“ wurde geschlossen — fanden bei dem größtenteils zur Befragung gehörenden Publikum sehr lebhaften Beifall.

Unsere literarische Sonntagsbeilage

„Unterhaltende Blätter“

enthält in der morgen erscheinenden Nr. 6:
Liebe, Von Paul Blü. — Nadelnatterung. Gedicht von Kurt Seemann (Wiesbaden). — Kriegsbilder aus dem Orient, Von Oskar Seelig. — Spiele und Rätsel.

führt gefordert. — Der „Amsterdamer Telegraf“ meldet aus Paris, daß die Alliierten die Absicht hätten, Koltschak als Haupt der russischen Regierung anzuerkennen. Dieser Beschluß werde von außerordentlicher Wichtigkeit sein, denn er bedeute die endgültige Verurteilung der bolschewistischen Herrschaft nicht durch Frankreich allein, sondern auch durch England und die Vereinigten Staaten, deren Eingreifen verhältnismäßig früh erfolgen werde.

Interparlamentarische Handelskonferenz.

nz. Amsterdam, 24. Mai. Einer Havas-Meldung zufolge nahm die interparlamentarische Handelskonferenz einen Vertrag an, in dem die internationalen Regierungen aufgeführt werden, einen internationalen Ausschuss zu ernennen, der die Aufgabe hat, Auskünfte bezüglich der Produktion, des Transports und des Verbrauchs von Brennstoffen einzuholen, um auf diese Weise Sparmaßnahmen in Brennstoffen zu erreichen. Daraus wurde ein Antrag angenommen, wonach in allen Ländern eine Statistik der Vermögen und Einkünfte aufgestellt werden soll. Die Konferenz beschloß, bei der nächsten Zusammenkunft über die Gleichheit der Zollrechte zu beraten. Daraus wurde die Konferenz geschlossen.

Der Ozeanflug scheitert.

nz. Berlin, 24. Mai. Unter der Überschrift „Der Ozeanflug scheitert“ berichtet der „L.A.“ aus Punta del Gada, daß das amerikanische Marinesflugzeug „M. G. 4“ am 22., früh, fertig war, um aufzusteigen, als ihm ein starker Südweststurm herab, der das Flugzeug zerstörte. — Der „Amerikaner“ wurde 40 Meilen von der irischen Küste auf seinem Flugzeug treibend angetroffen und von einem Schiff aufgenommen und gelandet.

Vorabendbrand in Vilbas.

nz. Berlin, 24. Mai. Laut „B.T.“ aus dem Haag wird aus Madrid gemeldet, daß die Börse in Vilbas durch einen Brand vollständig vernichtet wurde. Der Schaden beträgt 20 Millionen Pesetas.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis

Der nachfolgende Ausweis für die zweite Maiwoche läßt weitere Entlastung der Anlagen erkennen. Die gesamte Kapitalanlage ermäßigte sich um 520,3 auf 28.759 Mill. M. An Banknoten mußten 235,9 Mill. M. in den Verkehr gegeben werden (gegenüber 1,5 Mill. M. in der entsprechenden Woche des Vorjahres), so daß sich der gesamte Notenumsatz der Reichsbank auf 21.957,9 Mill. M. erhöhte. Auf der anderen Seite aber flossen ihr 105,8 (4,7) Mill. M. Darlehenskassen-Scheine zu. Die Summe der im Verkehr befindlichen Darlehenskassenscheine stellte sich auf 11.004,9 Mill. M. Der Geldvorrat wies weiteren Rückgang, nämlich um 25,2 auf 1725,1 Mill. M. auf. Bei den Darlehenskassen stieg der gesamte Darlehensbestand um 0,3 auf 18.535,9 Mill. M. Ein dieser Steigerung entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß in die Kasse der Reichsbank. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen erhöht sich auf 7410,6 Mill. M.

	1919	gegen die Vorwoche
Aktiva		
Metall-Bestand	1748 190 000	-1770 847 000
darunter Gold	1748 056 000	-1750 263 000
Reichsbank-Scheine und Darlehens- kassen-Scheine	7 431 639 000	+7 313 900 000
Noten anderer Banken	5 368 000	+ 892 000
Wechselbestand, Schecks und disk. Schatzanweisungen	22 627 131 000	-29 144 815 000
Lombard-Darlehen	8 074 000	+ 9 455 000
Effekten-Bestand	123 774 000	- 125 231 000
Sonstige Aktiva	2 113 909 000	-2 104 826 000
Passiva		
Grund-Kapital	180 000 000	unverändert
Reserve-Fonds	99 498 000	unverändert
Noten-Umlauf	26 957 864 000	+26 722 069 000
Depositen	11 290 454 000	-12 255 907 000
Sonstige Passiva	1 533 321 000	+1 278 362 000

Berliner Börse.

Kurse vom 23. Mai 1919.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	In %	
8	Berliner Handelsbank	142,00	8	Hohenloherwerke	102,75
7	Commerz.-u. Disc.-B.	122,00	29	Hösch Eisen u. Stahl	197,75
7	Darmstädter Bank	112,50	28	Ise Bergbau	262,00
14	Deutsche Bank	207,50	12	Königs- u. Laurahütte	141,00
0/1	D. Eff.-u. Wechselb.	00,00	7	Kali Aschersleben	155,25
1/2	Disconto-Commandit	146,25	17	Köthener Cellulose	141,50
8/16	Dresdner Bank	150,50	16	Kronprinz Metallf.	840,00
7	Mittelb. Creditbank	112,50	8	Lahmeyer u. Co.	110,00
6	Nation.-B.f. Deutschl.	100,12	20	Lauchhammer	135,00
12 1/2	Oesterr. Kredit-Anst.	00,00	12 1/2	Lindes Eisenschmelzen	139,50
8/12	Reichsbank	140,50	32	Ludwig Loewe u. Co.	240,00
			18	Mannesmann Röhren	158,50
			19	Oberschles. Eisenb.	107,75
			20	„ Eis.-Ind.	140,25
			17	„ Koks	175,25
			17	Orenstein u. Koppel	152,00
			17	Flügel-Bergbau u. Hütte	166,75
			20	Porzellanfab. Kahl	265,00
			10	Rosinor-Zuckerraff.	133,00
			9	Rhein-Nass. Bergw.	177,00
			15	Rhein. Stahlwerke	131,00
			12 1/2	Riesbeck Montan	187,75
			12	Rombacher Hüttenw.	142,75
			15	Rhein. Metallwarenf.	151,25
			25	Sachsenwerk	202,00
			30	Schuckert Elektrik	113,25
			8	Siemens u. Halske	157,25
			12	Südd. Eisenbahnges.	00,00
			6 1/2	Verein. Glanzstoff-F.	42,50
			20	Värnner Papierfabr.	182,00
			20	Verein. Cöln-Rottw.	180,50
			27	Wittener Stahlhütten	159,75
			10	Westeregeln	203,00
			5	Zellulose Waldhof	175,00
			0	Hamb.-Amer.-Pakett.	89,02
			0	Hansa-Dampfschiff.	198,25
			0	Norddeutscher Lloyd	00,00
			0	Schantung-Eisenb.	126,00
			0	Türk. Tabakregie.	435,00
			15	Otavi Mines	119,00
			0	Geusschneide	97,50

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 21. Mai. Wechsel auf Berlin 1845 (zu-
letzt 18,47 1/2), auf Wien 11. (11,25), auf die Schweiz 50. (49,90), auf Kopenhagen 60,00 (60,30), auf Stockholm 65. (64,80), auf New York 258. (252,50), auf London 11,77 1/2 (11,78 1/2), auf Paris 28,30 (29,10).

Wasserstand des Rheins

am 24. Mai.

Bleiblich Pegel:	2,29 m gegen 2,31 m gestrigen Vormittag.
Caub	2,73 „ „ 2,74 „ „
Mainz	1,67 „ „ 1,68 „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Druckschlüssel: H. Hegerdörfer.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hegerdörfer; für politische Nachrichten: P. Gänther; für den Unterhaltungs-Teil: B. v. Braun; für den Lokal- und provinziellen Teil und Geschäfts-Teil: A. v. Braun; für den Handel: H. G.; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. v. Braun; für die Anzeigen in Wiesbaden: H. v. Braun.

Druck u. Verlag der B. G. H. v. Braun'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunden der Geschäftsleitung 12 bis 1 Uhr.



Dixi

Ist das neue Kennzeichen der Fabrikate =
Last-u. Personnen-, Kraftwagen, Fahrräder p.p.
Fahrzeugfabrik Eisenach
Greifen Sie bei Bedarf die Vorzüge
dieses Zeichens auf; denn es ist:

Grüne Wahl - Ihr Gewinn!

General-Vertretung: August Ulrich, Frankfurt/Main, Elbestraße 19.
Fernsprecher Hansa 6413 Frankfurt a. M.

Vortrag.

Samstag und Mittwoch 8 Uhr, im Vortragssaal
„Am Kaiser-Friedrich-Bad 6“, Aufgang Adlerstraße:

**Die Errettung von der
Verdammnis im Weltgericht.**

Tanzlehr-Institut Aug. Krämer.

Samstag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr:

== Ausflug mit Tanz ==

nach Sonnenberg, Rest. Kaiserbad. Freunde und frühere
Schüler laden freundlich ein

Aug. Krämer, Tanzlehrer.

Kaffee-Restaurant „Drei Hasen“
Waldstraße 43.

Schöner schattiger Garten.
Empfehle prima dunkles Bier, Auschankwein, Bohnen-
kaffee, Tee, Torten, belegte Bröte u. v. v. Vereinsfähren.
Schöne Kegelbahn. 3. Waltrabenstein.

Neudorf (Rheingau)
„Zur Krone“

Fernsprecher 91. Fernsprecher 91.

Milchsäurehaltig.

Hoch's Limonaden

sind milchsäurehaltig und von
anerkannt bester Qualität.

Mineralwasseranstalt Karl Hoch

Dolzheimer Str. 109.

Telephon 2372.

Altes Gold u. Silber
sowie gebrauchte Uhren kauft und tauscht
M. Heine, Uhrmacher
Wiesbaden, Kettstr. 4.

== Korsetten. ==
Aus zugegebenen Stoffen fertige alle Arten Korsetten
mit prima Zutaten (Friedensware) im eigenen Atelier.
Carl Goldstein,
W. d. Basse 18. 641

Absperrplatten
aus Erlen- bzw. Buchenholz, 3fach verleimt,
8 u. 9 mm stark, liefert
Julius Wolf, Bleichstraße 47. — Telephon 87.

K. A. Seifenpulver
gegen Mai- und Juni-Marken.
Feinseifen, Kernseifen, Markentreies Waschpulver
los und in Paketen, Parkettwachs, Seifensäure, Bleichsoda. 624
Seifenfabrik Gustav Erkel,
Langgasse 17. Tel. 91.

Verzinkte
Drahtgeflechte
Stacheldraht Bindedraht
Sämtliche
Gartengeräte
empfiehlt in großer Auswahl
und zu billigsten Preisen 655
L. D. Jung Kirch-
gasse 47. Nr. 213.

Gelegenheitskauf

Für Kellner u. Friseur
weiße Smoking & 35.—

Für
Schloss- u. Mechaniker
blau Jacken 4.50
„ Hosen 4.50
„ Mäntel 15.—

Für Touristen
Widelsamathosen & 5.—
Hosensträger 1.75

Bruno Wandt
Kirchgasse 58. 585

Mittwoch, den 28. Mai 1919, abends 8 1/4 Uhr,
im Festsaal der „Turngesellschaft“ Schwalbacher Straße 8:

Letzter Volksunterhaltungs-Abend Heiterer Abend

Rudolf Max Annie Ursula Arthur Gustav
Dietz. Haas. Hans-Zoeppfel. Hacker. Rother. Jacoby.

Heitere Lieder. Heitere Dichtungen. Künstlerische Tänze. Mundart-Dichtungen.

Eintrittskarten zu volkstümlichen Preisen von Mk. 2.— (numerierte Plätze), Mk. 1.—
u. Mk. 0.50 im Vorverkauf bei Born & Schottenfels, Reisebüro Engel, Franz Schollenberg,
Kirchgasse und A. Stöppler, Rheinstraße, sowie Mittwoch, vormittags von 11—1/2 Uhr und
abends ab 7 Uhr, an der Kasse der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Trocadero

im früheren Hotel Frankfurter Hof
Webergasse 37.

Elegante Weinstuben.

Erstklassige Küche. Gutgepflegte Weine.

Ab 7 Uhr abends:

Casella-Konzerte.

Sonn- u. Feiertags mittags ab 12 1/2—2 Uhr:

Tischkonzert.

Annoncen-Expedition

Am Sonntag, den 25. Mai, sind von 1 Uhr
mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken ge-
öffnet: Adler-Apothek, Kirchgasse 40, Löwen-Apothek,
Langgasse 31, Kaiser-Friedrich-Apothek, Scherzweiner
Straße 15, und Thierchen-Apothek, Emmer Straße 24.
Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nach-
dienst vom 25. Mai bis einschließlich 31. Mai
von abends 7 bis morgens 8 Uhr.

Inserten-Akademie für
alle Zeitungen d. Gieß.
Rheinstr. 27 (n. Hauptst.)

**Tannenbretter, Latten, Stangen,
Buchschnitmaterial und
Partettböden**

liefert **W. Gail Wwe.,** Büro Wiesbaden.
Telephon Nr. 84. 547

Gold. S.-Uhr u. Klavier

zu kaufen gesucht.

E. Nannenber, Selenstr. 16, Portierwohnung.

**Geigen, Cellos, auch defekt, sowie
Mandolin, Gitarren, Lauten**
u. v. v. kauft zu höchsten Preisen

Tel. 3253. Zimmermann, Weberg. 25.

Photograph. Apparate

von „Zeiss“, „Ody“ u. „Vogeländer“, sowie
für einfache Optik zahlst die höchsten Preise

Tel. 3253. Zimmermann, Weberg. 25.

1—2 Federflusssessel u. Teppich
sowie gold. Herrenuhr mit Kette u. Brillantstein, sowie
Silberne Gegenstände nur von Privat zu kaufen gesucht.
Offerten unter W. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Unreine Haut.

Mahokrem gebraucht man mit bestem
Erfolg gegen unreine Haut und Sommer-
sprossen. Mahokrem fettet nicht und
macht die Haut sammetweich. 600

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.**

Mundharmonikas
wunderbarer Klang, Flöten,
Kornetpapiere.

Carl J. Lang, Reichstr. 35,
Ede Balkenstrasse.

Tabak

Grob- u. Feinschnitt, ein-
getroffen. 333

G. M. Rösch
46 Webergasse 46.

Garantiert reiner

Rauchtabak

in feinsten Qualität, sieben
Sorten vorrätig.

Zigarrengeheim Vogl
Sellenstrasse 34.

Rauchtabak
gar. rein, Rolle 70 Pf.

Rauchtabak
garant. rein, eingetroffen

Zigarren- Karbinsty
geheimst. 42 (Reich-Theater)

Räder

für Leiterwagen
v. 42-58 cm Dehm. vorrät.

H. Jaeger & Co., Teleph. 406.

Eis.-Hdlg.-Haus u. Küchenge.

Stirnnege 40/40
edels. Paar, 8 St. 4.20.
Kliefel, Klotzstrasse 8.

Am 3. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr,
wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das
Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Frank-
furter Straße 18 hier, groß 12 ar 55 qm,
zwangsweise versteigert. Eigentümer: Fräulein
Mary und Jenny Rainer, hier, zu gleichen
Bruchteilen. F223

Wiesbaden, den 21. Mai 1919.

Das Amtsgericht, Abteilung 9.

Grundstücksverkauf.

Als Generalbevollmächtigter der Eigentümer ver-
kaufe ich: Wohnhaus in Wiesbaden mit größerer Anzahl
kleinerer und mittlerer Wohnungen; Fabrik und Wohn-
haus, ca. 12 ar groß, in Nachbarschaft in nächster Nähe
der Eisenbahn, ev. auch zu vermieten; Lagerplatz mit
massiver Holzhalle und kleinem Büro, 27 ar groß, be-
festigt, ev. auch zu vermieten; eine Anzahl Acker in nächster
und weiterer Umgebung der Stadt, 10—65 ar groß.

Rechtsanwalt Dr. Füllmann, Adelheidstr. 15.

Kraftnahrung Bio-Stahl

Bio-Stahl ist ein hervorragendes
Stärkungs-Mittel,
in welchem die 3 Nährstoffgruppen
Eiweiss, Fett und Kohlenhydrate
in wohlgeschmeckender Form ent-
halten sind.

Bio-Stahl ist kein chemisches Kunst-
produkt, sondern eine
natürliche Kraftnahrung.

Bio-Stahl enthält kein Eisen.

Bio-Stahl gibt ein vorzügliches
Frühstücksgetränk.

Preis 2.50 Mk. f. 250 gr.

Hauptniederlage: 592

Schützenhof-Apotheke

Langgasse 11. Telephon 29.

Klavier

1a. Sekretäre, Schlaf-, einz. Betten mit prima Holz-
Küchenmöbel, Diwan m. 2. e. eisen. Klappstuhl, Teppich,
3x2, 1 Ta. elwage u. sonstige Möbel bill. zu verkaufen.

Adolf Kettner,

Kirchgasse 62. Lager: Hochhäuserstraße 16.

Fuhrwerks-Verkauf.

Ab Sonntag: 2 gute Arbeitspferde, 8- u. 12jährig,
1 gute Federrolle, 40—50 St. (Patentachse), 1 sa-
bener Leiterwagen für 1- und 2hännig, dazu Pferde-
geschirr. Adam Beck, Schillerplatz 3, 1.

Verkaufe Dienstag einen Transport

Ferkel u. Läuferchweine

Konrad Hardert, Erbenheim.

Obergasse 18. 650

DEUTSCHE BANK.

Geschäftsbericht für das Jahr 1918.

Das neunundvierzigste Geschäftsjahr der Deutschen Bank, über das wir berichten, brachte das für unser Vaterland überaus traurige Ende des Weltkrieges. Es ist hier nicht am Platze, die Gründe für diesen unglücklichen Ausgang zu erörtern. Deutschland ist durch die lange Dauer des Krieges und durch die Blockade von allen Vorräten entblößt und der Kräfte beraubt, die zum Wiederaufbau seiner Volkswirtschaft und zur Ordnung seines Staatshaushaltes notwendig sind. Wir können nur mit unserer Arbeit zahlen. Um aber diese Arbeit zu beginnen und ertragsfähig zu machen, brauchen wir ausländischen Kredit, Rohstoffe und Lebensmittel. Die Forderungen unserer Gegner sind unerfüllbar. Möge es der Umsicht unserer Unterhändler gelingen, einen Frieden zu erreichen, dessen Grundlagen für uns erträglich sind.

Die Gegner behaupten, die deutschen Finanzleute hätten von dem bevorstehenden Kriegsausbruch gewußt. Wie unbegründet dieser Vorwurf ist, beweisen die in London veröffentlichten Berichte des von den britischen Behörden eingesetzten Comptrollers der Londoner Filialen deutscher Banken.

An der Hoffnung, daß der Weltfrieden trotz der drohenden Haltung Rußlands erhalten bleiben möge, haben wir bis zum letzten Augenblick festgehalten und noch Ende Juli unmittelbar vor Verkündung der russischen Mobilmachung größere, an Kündigung geknüpfte Guthaben der Russischen Staatsbank auf deren Ansuchen ausbezahlt.

Die Zunahme der Umsätze unserer Bank von 188 Milliarden Mark im Vorjahre auf 243 Milliarden spiegelt die Geldentwertung einerseits und die Steigerung aller Löhne und Preise andererseits deutlich genug wider.

Der katastrophale Rückgang der meisten Börsenkurse hat uns wenig getroffen, da wir andere Wertpapiere als kurzfristige Staatsanleihen, wie unseren Jahresberichten zu entnehmen war, nur in bescheidenem Maße besitzen. Um diesen unvermeidbaren Rückgang im allgemeinen Interesse in geordneten Bahnen zu halten, hat sich, als das Waffenstillstandsangebot erfolgte, eine Aufnahmefähigkeit der Banken u. großen Bankfirmen des Platzes gebildet. Unser Anteil ist auf Effekten-Konto verbucht; er wird demnächst von der neugegründeten Bank für industrielle Börsenwerte übernommen werden.

Die Bilanzzahlen unserer ausländischen, durch die Kriegsergebnisse von uns getrennten Filialen haben wir nach deren letzten vorhandenen Ausweisen in unseren Abschluß unter vorsichtiger Bewertung der Aktiven eingestellt.

Die Zahl der bei der Deutschen Bank geführten Kundenrechnungen ist von 530 767 im Vorjahre auf 573 367 gestiegen.

Die uns anvertrauten Gelder, Kreditoren und Depositeneinlagen haben sich neuerdings um 1071 Millionen vermehrt. Dementsprechend sind unsere flüssigen Anlagen, die naturgemäß zum bei weitem größten Teil aus Reichsschatzanweisungen bestehen, von 6033 Millionen auf 6290 Millionen gestiegen; unsere Liquidität beträgt 91,68 % gegen 80,98 %.

Unsere eigenen Verpflichtungen zeigen einen großen Rückgang, da wir für eigene Rechnung keine Kredite in Anspruch genommen haben. Dagegen erscheint, nachdem das Ende des Krieges den Ausweis gestattet, auf beiden Seiten unserer Bilanz gesondert und erkennbar ein Betrag von M. 432 320 233,60, Verpflichtungen, die wir für Rechnung des Deutschen Reichs und der Reichsbank im Auslande eingegangen sind. Namentlich durch die Steigerung der Wechselkurse hat sich dieser Betrag während des Berichtsjahres stark vermehrt. Ein Gleiches ist der Fall bei dem an Stelle des Akzeptenkontos von unserer Kundschaft stark in Anspruch genommenen Aval-Konto, das ebenfalls infolge der Steigerung der Wechselkurse sich erheblich vergrößert hat.

Unsere Zweiganstalten haben sich, unter zeitweise sehr schwierigen Verhältnissen, ohne Ausnahme bewährt.

Mehr als jemals haben wir für nötig erachtet, alle Ausgaben für Neueinrichtungen, Abnutzung und bauliche Anpassung unserer Bankgebäude vollständig abzuschreiben. Die Zahl der Beamten der Deutschen Bank einschließlich der Vorstandsmitglieder betrug am Jahreschluß 13 529 gegen 13 322 Ende 1917. Wiederum geben wir als Anlage zu diesem Bericht ein Verzeichnis der Tapferen aus unserem Kreise, die ihr Leben für das Vaterland lassen mußten.

Der Bau des im vorigen Bericht unseres Aufsichtsrats erwähnten Arthur von Gwinner-Erholungsheims für die Beamten konnte bei der jetzigen Lage des Baumarktes noch nicht in Angriff genommen werden. Um so willkommener ergreifen wir eine sich bietende Gelegenheit, ein fertiges Kurhaus „Johannaberg“ bei Detmold im Teutoburger Wald als Erholungsheim für unsere Beamten zu erwerben. Die Inbetriebnahme verzögert sich leider durch die Unmöglichkeit, die nötigen Lebensmittel zu beschaffen.

Als außerordentliche Wirtschaftsbeihilfen haben wir unserer Beamtenschaft M. 9 000 000 bewilligt, von welchen

M. 6 000 000 dem Vortrag aus 1917 entnommen sind und
M. 3 000 000 dem diesjährigen Reingewinn entnommen werden sollen. Hierzu bitten wir die Genehmigung der Generalversammlung. Die Aufteilung der M. 6 000 000 auf den Beginn 1919 erfolgt, während die M. 3 000 000 nach ihrer Bewilligung verteilt werden sollen.

Wir verkennen nicht, daß die andauernde Steigerung der Ansprüche der Beamtenschaft in gewissem Umfange durch die allgemeine Teuerung der Lebensverhältnisse begründet ist, müssen aber unter Bedauern feststellen, daß die Forderungen übertrieben sind und daß auf ihre dauernde Einwirkung auf das Geschäftsergebnis keine Rücksicht genommen wird. Wir haben uns stets zur Pflicht gemacht, ohne Druck und Anregung von Seiten der Beamtenschaft aus eigener freier Entscheidung die Einkommensbezüge den Lebensverhältnissen anzupassen und demgemäß insbesondere auch während der Kriegszeit nicht nur Gehaltssteigerungen zu bewilligen, sondern auch durch Schaffung der Teuerungszulage zu den Gehältern bis zu M. 12 000 eine laufende prozentuale, außerdem mehrfach besondere Beihilfen, so im Jahre 1918 M. 2 500 000 und letztlich die oben erwähnten M. 9 000 000 zu gewähren. Außerdem ist den Beamten mit Gehältern bis zu M. 8000 mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab eine allg. außerordentliche Gehaltserhöhung, für die unteren Sätze in Höhe von 25 % bewilligt, die sich für die größeren Gehälter bis zu 5 % abstuft. Unter Berücksichtigung der oben erwähnten 9 Millionen hat die Deutsche Bank für ihre Beamten, über die festen Gehälter und Weihnachtszuwendungen hinaus, eine Summe von nicht weniger als M. 34 471 983 gezahlt. Es bezieht sich die gesamten persönlichen Aufwendungen für die Beamtenschaft auf 60,7 Millionen gegen 41,9 Millionen im Vorjahre. Für 1919 kommt noch die außerordentliche Gehaltszulage hinzu, die erst nach Abschluß des Geschäftsjahres in Kraft getreten ist.

All dieses hat die Deutsche Bank nicht vor einem Streik ihrer Beamtenschaft bewahren können. Zwar können wir mit Genugtuung feststellen, daß die Beamten der Deutschen Bank bei der Abstimmung in ihrer Mehrheit sich gegen den Streik ausgesprochen haben; trotzdem mußten wir angesichts der von den Streikenden getroffenen Maßnahmen aus Rücksicht auf die persönliche Sicherheit der Arbeitswilligen diesen Fernbleiben von ihrer Arbeit anheimgeben. Der Streik fand für die sieben mit Streik überzogenen Großbanken Berlins seinen Abschluß durch einen Schiedsspruch, der sich im wesentlichen auf die Schaffung des Mitbestimmungsrechts der Angestellten bei Beginn und Beendigung des Arbeitsverhältnisses beschränkte, im übrigen aber die Erledigung der materiellen Ansprüche Tarifverhandlungen vorbehalt. Von diesen haben die Banken trotz der Unsicherheit der wirtschaftlichen Zukunft eine weitere Belastung zu erwarten.

Unsere gesamten Handlungskosten erreichten, ohne die Steuern und Abgaben, den ungeheuren Betrag von M. 69 068 648,77, gegenüber einer Vergleichszahl im letzten Friedensjahre 1913 von M. 27 227 217,74 und gegenüber einem Bruttogewinn von M. 68 397 136,53 vor dem Kriege. Auf das seit Ende 1913 hinzugezogene westliche und östliche Filialnetz entfallen von der Gesamtsumme rund 21 %, während andererseits die sehr bedeutenden entfallen von der Londoner Filiale in der diesjährigen Gesamtzahl nicht enthalten sind. Wohl ist Unkosten der Londoner Filiale in der Handlungskosten veranlaßt durch die Entwertung der Währung und die allgemeine Teuerung, im wesentlichen aber auch durch die Ansprüche des Personals bei verringerter Arbeitsleistung und kürzerer Arbeitszeit.

Für Steuern und Abgaben hatten wir einschließlich der Rücklage für verdoppelte Zinsbogensteuer und der Geldumsatzsteuer (erstmalig vom 1. Juli bis 31. Dezember 1918) M. 14 203 502,69 zu erlegen, gegen M. 7 133 648,97 im Vorjahre.

Der Ertrag aus „Dauernden Beteiligungen“ und Kommanditen enthält

die für 1917 vereinnahmten Dividenden auf unseren Besitz an Aktien

der Deutschen Vereinsbank (6 1/2 %)	(für 1918 6 %)
der Essener Credit-Anstalt (9 %)	" 9 %
der Hannoverschen Bank (8 %)	" 8 %
der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank (15 %)	" 15 %
der Niederlausitzer Bank A.-G. (8 %)	" 8 %
der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank (12 1/2 %)	" 10 %

der Pfälzischen Bank (7 %)	(für 1918 6 %)
der Privatbank zu Gotha (7 %)	" 6 1/2 %
der Rheinischen Creditbank (7 %)	" 6 %
der Württembergischen Vereinsbank (7 %)	" 7 %
und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15 %)	" 15 %

Alle diese Institute haben sich auch im fünften Kriegsjahr bewährt. Die Deutsche Ueberseische Bank konnte die Abschlußpapiere ihrer überseeischen Niederlassungen bis jetzt nicht erhalten und war dadurch verhindert, eine Bilanz aufzustellen. In der gleichen Lage befand sich die Deutsch-Ueberseische Elektrizitäts-Gesellschaft.

Die Anatolischen Eisenbahnen und die Bagdadbahn befinden sich in Feindeshand; ebenso die Steaua Romana A.-G. für Petroleum-Industrie in Bukarest. Die Deutsche Petroleum A.-G. verteilte wiederum 8 % Dividenden. Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin konnte ihre Dividende auf 5 1/2 % erhöhen; eine Tarifierhöhung brachte dem Unternehmen die Rettung vor völliger Ertragslosigkeit, nachdem die Steigerung der Löhne und Materialkosten alle Einnahmen aus dem kaum zu bewältigenden Verkehr aufzehrt.

Die Bayerische Stickstoffwerke A.-G. hatte unter niedrigem Wasserstand und Mangel an Zufuhr von Rohstoffen zu leiden, konnte aber 11 % Dividende verteilen. Bei Ausbruch des Krieges verfügte Deutschland über Salpeter und andere Stickstoffvorräte nur für wenige Wochen. Auch darin liegt einer der zahlreichen Beweise, daß Deutschland den Krieg weder vorverreitet noch gewollt hat. Erst durch die Not sind die gewaltigen Anlagen zur Gewinnung von Stickstoff aus der Luft entstanden, deren Erzeugnis die Kriegführung möglich gemacht hat. Es war nicht die Schuld der Bayerischen Stickstoff-Werke, daß die von ihnen im ersten Kriegsjahr erbauten großen Reichswerke zur Gewinnung von Kalkstickstoff nicht genügend mit Kohle, Kalk und elektrischer Energie versorgt wurden; wäre dies geschehen, so war die Not an Nahrungsmitteln jedenfalls teilweise zu vermeiden.

Von Gemeinschaftsgeschäften erwähnen wir:

Gründung

der Universum-Film A.-G.,

Kapitalerhöhungen

der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation,

der Anhaltischen Kohlenwerke,

der Electricitäts A.-G. vorm. W. Lahmeyer & Co.,

Einführung von Aktien der

„Vaterländischen“ und „Rhenania“ Vereinigten Versicherungs-Gesellschaften, der Königsberger Walzmühle A.-G., der Wicking'schen Portland-Cement- und Wasserkalk-Werke, der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft, der Bedburger Wollindustrie A.-G., der Eisenhüttenwerk Thale A.-G., der Deutschen Babcock & Wilcox-Dampfkessel-Werke A.-G. und der Sächsischen Gußstahlfabrik in Döhlen.

Von abgewickelten Geschäften erwähnen wir: Obligationen des Georgsmarienberg-Werks- und Hütten-Verein A.-G., Aktien der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., der Badischen Anilin- & Sodafabrik, der A.-G. für Anilinfabrikation, der R. Stock & Co., Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik A.-G., der Breslauer Spritzfabrik A.-G., der Maschinenfabrik Schieß A.-G., der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G., der Mannesmannröhren-Werke, der Deutschen Jute-Spinnerei und Webers in Meissen, der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, der Rheinisch-Westfälischen Electricitäts-Werke A.-G., der Niederlausitzer Kohlenwerke, der Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G., der Ascherslebener Maschinenfabrik A.-G., der Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken, der Kothheimer Cellulose- und Papierfabrik A.-G., der Deutschen Maschinenfabrik A.-G., und Kuxe der Gewerkschaft „Glückauf“ Sondershausen; ferner von Aktien der Farbwerke vormals Meister, Lucius & Brüning, der Chemischen Fabrik Rhenania, der Rütgerswerke A.-G., der Hansa Lloyd Werke A.-G., der Deutschen Continentalen Gas-Gesellschaft, der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft, des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, der Rombacher Hüttenwerke, der Linke-Hofmann Werke A.-G., der Vereinigten Fabrikanten A.-G. in Cassel und der Görlitzer A.-G. für Fabrikation von Eisenbahnmateriale.

Unsere Konsortial-Rechnung enthält am Jahreschluß

Beteiligungen an festverzinslichen Werten	M. 1 994 719,99
an Aktien von Banken, sowie Eisenbahnen und anderen Transport-Unternehmungen	4 829 626,70
an Grundstücks-Geschäften	2 966 054,09
an industriellen und verschiedenen anderen Unternehmungen	13 480 317,71
an Kriegskreditbanken und Kriegsgesellschaften	574 923,70
im Buchwerten von	M. 23 845 648,09

Den über 4 % Geldzinsen (welche in die Zinsenrechnung geflossen sind) erzielten Gewinn auf Gemeinschafts-Unternehmungen haben wir, wie in den Vorjahren, zu Abschreibungen verwendet.

Der Bestand eigener Wertpapiere gliedert sich wie folgt:

Staats- und Kommunal-Papiere sowie deutsche Pfandbriefe	M. 18 835 520,98
Eisenbahn- und Industrie-Obligationen	10 197 537,34
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien	14 737 461,30
Verschiedene kleine Bestände	1 763 118,30
zusammen	M. 45 533 640,92

Wir haben alle Vermögensteile der Bank sorgfältig geprüft und unter Berücksichtigung der Gefahren bewertet, die der Ausgang des Krieges geschaffen oder verschärft hat. Unsere gesamten Bestände an Wertpapieren und Unternehmungen und Beteiligungen in der Türkei stehen mit weniger als 5 Millionen Mark zu Buch.

Am 31. März d. Js. ist Herr Arthur v. Gwinner aus dem Vorstände der Deutschen Bank ausgeschieden, nachdem er am Beginn dieses Jahres den Tag seines fünfundsiebenzigjährigen Wirkens in der Leitung unserer Bank begangen hatte. Als hervorragender Kenner der internationalen Finanzverhältnisse und der wirtschaftlichen Grundlagen der Länder, nach denen sich unsere geschäftlichen Beziehungen erstrecken, und als ein Mann von eindringendem Urteile, das sich auf reiche Erfahrungen und Kenntnisse sowohl auf seinem eigenen beruflichen als auch auf anderen Gebieten stützt, ist er der Schöpfer vieler Unternehmungen gewesen, deren Ausbau und Entwicklung zu den Erfolgen unserer Bank in hohem Grade beigetragen haben. Wir bedauern sehr, daß uns künftig in unserm Vorstande seine Kraft und Mitwirkung fehlen. Seine Wahl in den Aufsichtsrat unserer Bank, die wir zum nächstzulässigen Termin vorschlagen werden, gibt die Möglichkeit, uns seinen Rat auch weiter zu erhalten. Mit dem Dank, den die Bank dem Wirken des Herrn v. Gwinner schuldet, verbinden wir den Ausdruck der Freude darüber, daß er in der Verwaltung einer Reihe von Unternehmungen die Interessen unserer Bank nach wie vor vertreten wird, und den Wunsch, daß die in fünfundsiebenzigjähriger Mitarbeit geknüpften persönlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und uns noch recht lange andauern mögen.

In den Aufsichtsrat wurden in der letzten ordentlichen Generalversammlung neu gewählt:

Herr Aron Hirsch, Direktor der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Berlin.

Herr Dr. Franz Oppenheimer, Mitinhaber der Firma Emanuel Friedlaender & Co. in Berlin.

Durch den Tod verloren wir zu unserem schmerzlichen Bedauern die Herren: Senator Otto E. Westphal, Hamburg, Mitglied unseres Aufsichtsrats seit 1899 und Mitarbeiter unserer Hamburger Filiale in deren Lokalausschuß, Senator Emil Possehl, Lübeck, der unserem Aufsichtsrat seit 1911 angehört hatte.

Unsere Ortsausschüsse verloren durch den Tod die nachstehenden Mitglieder: der Ausschuß für unsere rheinisch-westfälischen Filialen Herrn Paul the Losen, der Ortsausschuß in Stettin Herrn Kommerzienrat Otto Tetzlaff, der Ortsausschuß in Kattowitz Herrn Wilhelm Heuer und der Beirat unserer Filiale in Posen Herrn Josef Kantorowicz.

Allen diesen aus dem Leben geschiedenen Freunden und Mitarbeitern bleibt in unserem Kreise ein dankbares und ehrendes Andenken gesichert.

Neu gewählt wurden in den Ausschuss für die rheinisch-westfälischen Filialen die Herren Fabrikbesitzer Luitwin von Boch in Mettlach a. d. Saar, Oberbürgermeister Albert von Bruchhausen in Trier, Oberforstmeister Franz Ewers, Präsident der Herzoglich Arenbergischen Hof- und Rentkammer in Düsseldorf, Fabrikbesitzer, Stadtverordneter und Mitglied des Finanzausschusses Karl Niemann in Bielefeld.

In den Ortsausschuss in Stettin wurde neu gewählt Herr Carl Wenzel, Mitinhaber der Firma Tetzlaff & Wenzel in Stettin.

Herrn Maximilian von Rapp, langjährigem Direktor unserer Londoner Filiale, wurde im Berichtsjahr die Ausreise aus England gestattet. Er hat in seinem Heimatlande den ebenso wichtigen wie schwierigen Posten des Generalsekretärs der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in Wien übernommen und bleibt nach so vielen Jahren gemeinsamen Arbeitens mit uns in Freundschaft verbunden.

Herr Dr. jur. Alfred Wolff, dessen Ernennung zum Direktor der Brüsseler Filiale wir in unserem vorjährigen Bericht anzeigten, hat vorgezogen, in Deutschland zu bleiben; er vertritt uns im Aufsichtsrat verschiedener Gesellschaften.

Neu ernannt, und zwar durchweg durch Beförderung, wurden die folgenden Mitarbeiter:

in Berlin: Herr Otto Sperber zum stellvertretenden Direktor, die Herren Julius Borchardt, August Eikmann, Alfred Fuhrmeister, Hans Igen, Johannes Koenig, Carl Neumann, Emil Scheid, Gustav Schmidt, Georg Schmidt, Fritz Wintermantel zu Abteilungsdirektoren;

in Augsburg: Herr Theodor Heymann (München) zum Direktor der Filiale,

Herr Arnold Maser zum stellvertretenden Direktor;

in Aachen: Herr Rechtsanwalt Max Warlimont zum Direktor;

in Bremen: Herr Wilhelm Meyer zum stellvertretenden Direktor;

in Brüssel: Herr Max Uhlenhaut z. Direktor, Herr Felix Aschert z. stellvertretenden Direktor — die Genannten sind, ebenso wie andere durch die Kriegsverhältnisse vertriebene Herren aus Konstantinopel, Sofia und Bukarest, gegenwärtig unsere Mitarbeiter in Berlin;

in München: Herr Max Böttiger und Herr Dr. Adolf von Grafenstein zu stellvertretenden Direktoren;

in Paderborn: Herr Dr. Friedrich Buchbinder zum stellvertretenden Direktor;

in Remscheid: Herr Hans Schilling zum Direktor;

in Solingen: Herr Albert Lüddecke, vordem Prokurist in Elberfeld, zum Direktor der Zweigstelle Solingen.

Ausgeschieden sind:

in Berlin: Herr Abteilungsdirektor Otto Reichard durch Eintritt in den verdienten Ruhestand nach 38 jähriger Tätigkeit im Dienst der Deutschen Bank;

in Bromberg verlor unsere Filiale ihren Direktor, Herrn Franz Brandstadter, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist;

in Elberfeld verstarb der Syndikus unserer Filiale Herr Richard Rohlf;

in Köln ist der stellvertretende Direktor Herr Max Zimmermann, 32 jähriger Arbeit in den Ruhestand getreten;

in Trier hat sich mit Ende des Berichtsjahres Herr Justizrat Dr. Lorenz H. früher Mitinhaber der von uns übernommenen, altangesehenen P. Reverchon & Co., aus dem aktiven Geschäftsleben zurückgezogen; in Zuwahl in den Ausschuss der rheinisch-westfälischen Filialen wird beantragt.

Zu dem Reingewinn des Jahres von M. 43 152 56
tritt der Vortrag aus 1917 mit 6 423 56
zusammen M. 49 576 12

Wir beantragen:

1. die aus dem Vortrag zu Gunsten der Beamten-schaft vorgenommene Entnahme von M. 6 000 00 zu genehmigen,
2. für Abschluß-Zuwendungen an die Angestellten zu bewilligen. 4 500 00
3. eine Dividende von 12% auf M. 275 000 000 Grundkapital an die Aktionäre zu verteilen. 33 000 00
4. dem Aufsichtsrat den satzungsgemäßen Gewinnanteil (7 vom Hundert nach 6 1/2 % Dividende und allen Rücklagen und Zuwendungen) zu überweisen. 1 138 40
5. statt einer Zuwendung an die freie Rücklage vielmehr als weitere besondere Beihilfe für die Beamten zu gewähren. 3 000 00
6. und den Rest von 1 937 00 auf neue Rechnung vorzutragen.

zusammen M. 49 576 12

Das Vermögen der Deutschen Bank an Kapital und Rücklagen beträgt somit unverändert M. 505 000 000.

Berlin, im Mai 1919.

Der Vorstand der Deutschen Bank

E. Heinemann P. M. Herrmann P. Mankewitz C. Michalowsky
O. Schlüter G. Schröter E. G. v. Stauß O. Wassermann.

Aufforderung.

Forberungen an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Ferdinand Hans Graumann, Adelheidstraße 103, bitte ich baldigst bei mir ankommen zu lassen.
Wiesbaden, 21. Mai 1919.
Adelheidstraße 10. von Ed. Justizrat.

Elektrische Anlagen!

Elektr. Koch- u. Heizapparate, Bügeleisen etc.

Beleuchtungs-Anlagen

werden sorgfältig und reell ausgeführt.

Carl Albus,

Häfnergasse 11 Telefon 2875.

Gebrochene Maschinenteile,

Riemenscheiben, landwirtschaftl. Geräte, Haushaltsgegenstände, defekte Blechgefäße (emailierte Kochgeschirre) aus allen Metallen werden repariert in der Autogenschweißerei Biebrich, Siedendstraße 10. Tel. 577

Das Büro

für freiwillige Gerichtsbarkeit

von Georg Kaus, Magistrate-Obersekretär a. D., und Sohn in Wiesbaden, Weilstrasse 12, 1, hält sich den verehrl. Einwohnern von Wiesbaden und Umgegend bestens empfohlen.

Vermögens-Auseinandersetzungen, Erbteilungen, Wiedervereinigungs-Inventuren, Vormundschafts-Rechnungen, Erbschafts-Stuer-Erklärungen, Abschätzungen und Verwerungen von Nachlässen; Kauf- und Tauschverträge, Hypotheken, Testamente, Grundstücksachen etc. Sprechstunden von 10-12 und von 4-5 Uhr.
Fernsprecher 856. 637

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Feuer-, Einbr.-Diebstahl- u. Wasserleitungssch.-Vers.
Haupt-Agentur:

Karl Nicodemus, Adolfsallee 28. Geschäftsstunden: 8-12 u. 2-6 Uhr.

Elektr. Klingel-Anlagen

sowie Telefon- und elektr. Türöffner-Anlagen werden hergestellt sowie repariert.
W. Hinnenberg, Abt. Schwachstrom, Langgasse 16. Tel. 6595.

Gegründet 1842.

Spedition.

Versicherung. Rollfuhrwerk. Lagerung. Gepäckbeförderung. Inkasso.

Möbeltransporte

unter Garantie innerhalb des besetzten Gebietes und von allen Plätzen Deutschlands.

Erfahrene Packmeister zur Begleitung der Transporte.

Stadtumzüge.

Verpackungen.

Automobil-Last-Betrieb

Lagerung

von ganzen Wohnungs-Einrichtungen im „Wiesbadener Möbelheim“.

Safen. — Sicherheitskabinen.

800 qm Lagerfläche.

Reisebüro:

Kaiser-Friedrich-Platz 2.

Amtl. Fahrkartenausgabe ohne Verkaufsgebühr. Gepäckabfertigung. Reisegepäck-Versicherung.

Telephon 242 und 2376

u. direkte Verbindung durch eig. Telephonzentrale.



AMTL. REISEBUREAU
L. RETTENMAYER.

L. RETTENMAYER

Hauptbüro: Nikolasstraße 5.

Telephon 12 — 115 — 124 — 242 — 2376 — 6611.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 430 Millionen Mark.

Die beträchtlichen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere

Invaliditätsversicherung,

Gewährung der Versicherungssummen in Renten und die Mitversicherung ergänzender Witwenrente

ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge. 119

Vertreter: Hch. Port, Wiesbaden, Luisenstr. 26.

Welt-Detektivbüro „Kosmos“

Telephon 4180. — Luisenstr. 22, Ecke Bahnhofstr.

Ermittlungen — Beobachtungen,

Privat-Auskünfte überallhin.

Altes, grosses und erfolgreiches Institut.

Diskret! In Referenzen! Grösste Praxis!



Kulmbacher Reichelbräu

Niederlage Röderstraße 39.

Fernruf 447 frei.

Versand von



Selbst-schänker

Reckel & Co Leipzig

zu 3, 5 u. 10 Liter Inhalt in bester Qualität.

Lieferung von

Flaschenbier

in bester Beschaffenheit

Spezial-Ausschank

Bobbeschänkelche

Röderstraße 39.

Gut bürgerliche Gastwirtschaft.

Kautabaf

in bekannter Güte. Für Wiederverkäufer anerkannt beste Verkaufsquelle. Lieferung e. jed. Sortens. Tabak u. Raucherbedarf. Post. Siedendstraße 34.

Trof. Eichendiele u. Brett

in allen Dimensionen, zu Schreinerzwecken geeignet. Verkauft.

Franz Kopp, Zimmermeister

Siedendstraße 13.